


## Sprache, Sprachen, Sprechen

21.1.2008

Die Assyriologie und die Hethitologie beschäftigen sich mit den älteren Kulturen im Vorderen Orient, die ihre Spuren dort hinterlassen haben, wo Sprache in Keilschrift festgehalten wurde. Mit ihren nichtschriftlichen Hinterlassenschaften befasst sich die Vorderasiatische Archäologie. Noch gibt es kein vollständiges Nachschlagewerk, in dem sich eine Fachperson, ein Wissenschaftler aus einem benachbarten Gebiet oder ein interessierter Laie über diese Kulturen informieren kann. Das Reallexikon der Assyriologie und der Vorderasiatischen Archäologie hat sich vor über 80 Jahren zum Ziel gesetzt, diese Lücke zu füllen. Wie stellen sich Herausgeber und Redaktion dieser Herausforderung?



Bayerische Akademie der Wissenschaften  
Kommission für Keilschriftforschung und Vorderasiatische Archäologie

---

**Die Sprachen der Keilschrift:  
Einblicke in die Redaktion eines Reallexikons  
von lic. phil. Sabine Ecklin**

---

Sprache Sprachen Sprechen
Sabine Ecklin

So lautet der Titel dieser Vortragsreihe. Und da die Sprachen im Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie eine sehr wichtige Rolle spielen, habe ich zugesagt, in diesem Rahmen einen Vortrag über meine Arbeit an der BAdW zu halten. Das ist aber nicht der einzige Grund, warum ich heute hier stehe. Ich nutze die Gelegenheit, mit jemandem die Begeisterung und Freude an meiner Arbeit teilen zu können.

Damit ich Ihnen später anhand eines Beispiels erzählen kann, wie ein Reallexikoneintrag – wir nennen unsere Publikation RIA – entsteht, möchte ich Ihnen vorher einen Überblick über die Altorientalistik verschaffen:


Womit beschäftigt sich die Altorientalistik?

Über welchen zeitlichen und geographischen Rahmen erstreckt sich das Forschungsgebiet?

Dann werde ich Ihnen erzählen, wann die Idee eines Reallexikons der Assyriologie geboren wurde, wie die Idee verwirklicht wurde.

Wer ist alles am RIA beteiligt? Wer hat welche Aufgabe? Auch zu Struktur und Organisation werde ich ein paar Worte sagen.

Mein Ziel ist es, dass Sie am Ende dieses Vortrags nicht nur wissen, wie das Reallexikon entsteht sondern sich auch eine Vorstellung machen können von der Komplexität einerseits der Altorientalistik andererseits aber auch der Arbeit beim Lexikon – einem fertigen Artikel sollte man ja die Arbeit, die dahinter steckt, nicht mehr ansehen.



Inhalt

---

**Altorientalistik**  
 Forschungsinhalt  
 Zeitlicher und geographischer Rahmen  
**Geschichte des RIA**  
**Struktur und Organisation des RIA**  
**Vom Stichwort zum fertigen Faszikel**

---

Sprache Sprachen Sprechen21. Januar 2008

„Nachdem mehrere Versuche der Herausgabe eines Reallexikons der Assyriologie in früherer Zeit fehlgeschlagen waren, nahmen **im Jahre 1922** mitten in der schlimmsten Inflation **Bruno Meissner** und die Verlagsbuchhandlung Walter de Gruyter und Co., Berlin, den alten Plan wieder auf. Für die Teilnahme an der Herausgabe wurde **Erich Ebeling** gewonnen. Die Bekanntgabe des Planes fand bei den Fachgenossen zunächst weiteste Zustimmung, und viele Gelehrte erklärten sich zur Mitarbeit bereit. Es schien daher das Unternehmen der Verwirklichung entgegenzugehen. Leider wurden die Hoffnungen der Herausgeber recht enttäuscht, da **die Beiträge infolge der Ungunst der Zeit nur langsam eingingen und sich auch sonst allerlei Schwierigkeiten einstellten**. Die Redaktion musste demnach befürchten, dass der Plan scheitern würde. Sie liess sich jedoch nicht entmutigen. Ebeling suchte die alten Verbindungen wieder anzuknüpfen und, wo es nötig war, Ersatz zu schaffen. **Und siehe da, es gelang**. Das Werk kam in Schwung, und die ersten Bogen des Lexikons können heute der Öffentlichkeit vorgelegt werden. **Es besteht die begründete Hoffnung, dass es nunmehr ohne allzu grosse Anstösse weitergehen und zu einem guten Ende geführt werden wird. (...)**“

So steht es im Vorwort von Band 1, ausgeliefert im Jahr 1928, und ich möchte Ihnen zeigen, dass wir heute, genau 80 Jahre später, und wir sind mittlerweile beim Buchstaben S, wieder sagen können:

Es besteht die begründete Hoffnung, dass es nunmehr ohne allzu grosse Anstösse weitergehen und zu einem guten Ende geführt werden wird.

Sie fragen sich nun sicher: warum ist das Werk immer noch nicht abgeschlossen? Ich hoffe, dass Sie am Ende meiner Ausführungen Verständnis dafür haben werden!



Die Altorientalistik, ein Oberbegriff für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie beschäftigt sich mit den Sprachen und Kulturen des alten Vorderen Orients. Die Assyriologie beschränkt sich auf die geschichtliche Zeit, auf die Zeit seit der Erfindung der Schrift in Mesopotamien – zwischen Euphrat und Tigris – um ca. 3000 v. Chr. Die Keilschrift wurde für folgende Sprachen benutzt

Sumerisch (isolierte Sprache)

Akkadisch (Ostsemitisch) mit den zeitlich und räumlich bedingten Varianten

Altakkadisch im 3. Jt. und dessen Dialekten

Eblaitisch

Mariotisch

u.a.

den beiden Hauptdialekten Babylonisch und Assyrisch ab dem Beginn des 2. Jt. und deren zeitliche Aufteilung in

Altbabylonisch

Altassyrisch

Mittelbabylonisch/Kassitisch

Mittelassyrisch

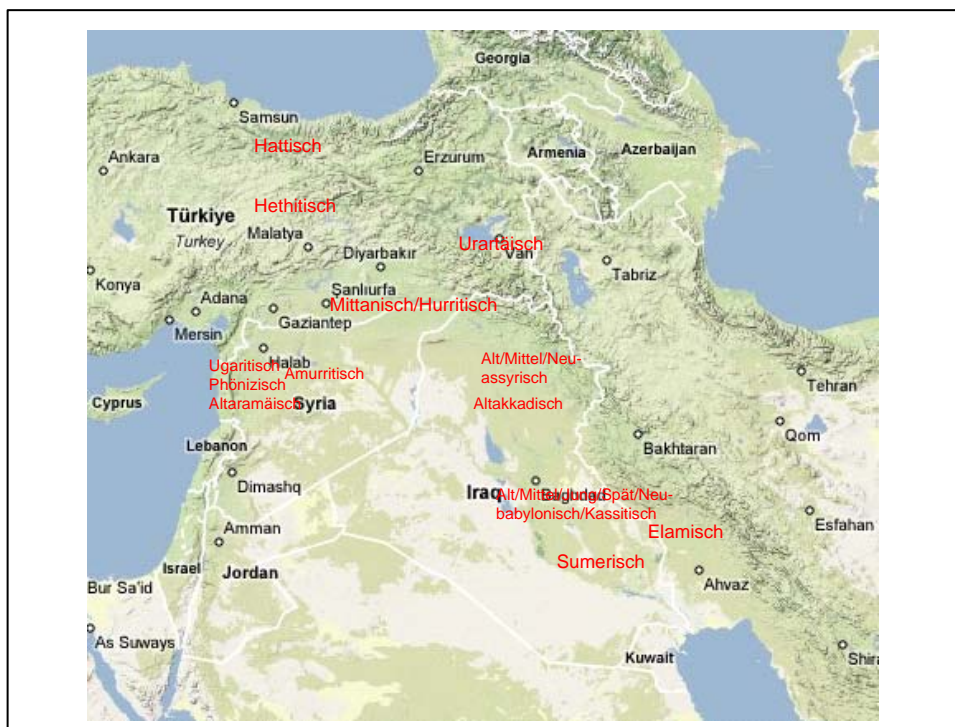
Neu-/Spätbabylonisch

Neuassyrisch

andere Westsemitische Sprachen: Amurritisch, Ugaritisch, Phönizisch und Altaramäisch

Im Norden die indoeuropäischen Sprachen Anatoliens Hethitisch, Luwisch, Palaisch, Lykisch, Lydisch, Pisidisch, Sidetisch, Karisch, in Nordsyrien die indoiranische Sprache Mittanisch dort und weiter im Osten die hurro-urartäischen Sprachen Hurritisch und Urartäisch und im nördlichen Anatolien die isolierte Sprache Hattisch

Im Osten lebten bis ins 1. Jahrtausend die Elamer mit der isolierten Sprache Elamisch (Protoelamisch mit anderer Schrift, Altelamisch, Mitttelamisch, Neuelamisch).



Mit all diesen Sprachen und Kulturen befasst sich die Assyriologie. Viele Sprachen sind nur rudimentär bekannt, nur für wenige existieren Wörterbücher und Grammatiken. Diese Lücken aufzufüllen ist u.a. Ziel und Aufgabe der altorientalischen Philologie / Philologen.

Mit diesen Sprachen, resp. den Völkern, die diese Sprachen gebrauchten, ist auch der geographische Rahmen der Altorientalistik gegeben. Die Vorderasiatischen Archäologen graben sich durch diese geschichtlichen Schichten (d.h. Schichten die in die Zeit mit Schriftfunden datieren) hindurch und stossen darunter auf ältere Schichten. Während bei den Philologen der zeitliche Rahmen durch den Gebrauch der Keilschrift begrenzt ist, übernimmt bei den Archäologen die Keramik diese Rolle. Zeit und Umfang werden so erheblich erweitert. Ihre Forschung setzt ca. 12'000 v. Chr. ein und umfasst auch die Gebiete, die mit dem Kerngebiet durch Handel verbunden war, sie beschäftigen sich auch mit der Vorgeschichte nicht nur der Türkei, des Irans, des Iraks, Syriens, und Libanons sondern auch mit den Randgebieten Zypern, Kaukasus, Turkmenistan, Zentralasien, Afghanistan, Pakistan, den Ländern um den Persischen Golf und der Arabischen Halbinsel.

Seit Beginn des 1. Jahrtausends breitete sich das Aramäische stetig aus, bis es während der zweiten Hälfte des Jahrtausends die Keilschrift und die Keilschriftsprachen verdrängte. Mit dem Tod des letzten Perserkönigs Dareios III auf einem Feldzug gegen Alexander enden die grossen altorientalischen Reiche.

Das Material, mit dem sich die Altorientalistik zu Beginn des 20. Jhs. beschäftigen musste, war noch einigermaßen überschaubar. Zwar standen den Gelehrten damals weder Wörterbücher noch Grammatiken für die Sprachen zur Verfügung, aber viele der vorher erwähnten Sprachen waren noch nicht oder nur kaum bekannt. Auch die Archäologie war nicht so spezialisiert, wie sie es heute ist. Es gab weder Paläobotaniker oder Paläozoologen, noch Satellitenbilddauswertung oder magnetische Prospektion.

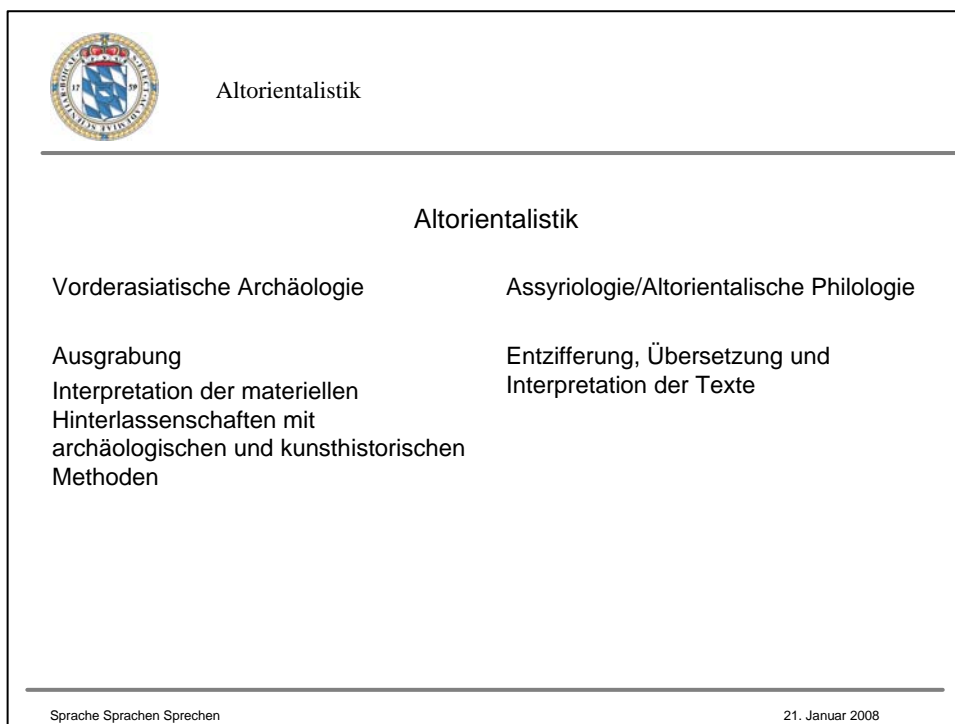
Der erste Band des RIA konnte von relativ wenigen Autoren geschrieben werden, eine Unterscheidung in philologische und archäologische Artikel wurde nicht gemacht.

Im Laufe des 20. Jhs. spezialisierte sich das Fach immer mehr, heute ist es gar in mehrere Fächer aufgeteilt, die an manchen Universitäten nicht einmal mehr gemeinsam vertreten sind.

Ein vorderasiatischer Archäologe interpretiert die materiellen Hinterlassenschaften mit archäol. und kunsthistorischen Methoden. Er muss heute dafür nicht mehr gezwungenermaßen Akkadisch oder Sumerisch oder Hethitisch oder Elamisch .....lernen.

Ein Philologe beschäftigt sich mit der Entzifferung, Übersetzung und Interpretation der Texte, die meist auf Ton geschrieben oder in Stein gehauen wurden und so bis heute erhalten blieben. Er muss aber theoretisch von Ausgrabungstechniken nichts wissen. Es gibt aber auch heute keinen Altorientalisten mehr, das ganze Gebiet beherrscht, Heute ist ein Gelehrter ein Sumerologe, ein Assyriologe für Neubabylonisch, ein Hethitologe, der sich auf Rituale spezialisiert hat usw.

Einerseits kann sich der Forscher heute so intensiver mit einem Thema beschäftigen und tiefer in die Materie eindringen, andererseits fehlt ihm der Überblick, der Zusammenhang, was oft zu gravierenden Fehlern führen kann.



Zum Glück bietet die LMU beide Disziplinen als Studiengänge an. In der Philologie gibt es neben der Assyriologie gar eine Hethitologie. Die Studienabgänger sind zwar nicht Spezialisten auf beiden Gebieten, der Philologie und der Archäologie – das ist heute für normale Sterbliche auch kaum mehr möglich – aber er oder sie weiss zum mindesten, wie mit Ergebnissen des anderen Faches umgegangen werden kann.

(Und zum Glück gibt es auch Institutionen wie die BAdW, der es ein Anliegen ist, Forschungen aus den unterschiedlichsten Zweigen zu unterstützen).

Das Ziel der RIA war und ist es noch heute, die Altorientalistik als gesamtes darzustellen. Es soll die Forschungsergebnisse auf dem neuesten Stand und das Fach in seiner gesamten Breite zusammenfassen, für die Fachwissenschaft wie für eine breite wissenschaftliche Öffentlichkeit.

(Es ist bis heute das einzige Grundlagenwerk geblieben).

Die ersten Herausgeber wollten ein analoges Werk zur damals schon existierenden Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaften oder des Reallexikons der Vorgeschichte schaffen. Ihnen schwebte ein zweibändiges Werk mit insgesamt ca. 1600 Seiten vor.

Momentan arbeiten wir am 11. Band und sind beim Buchstaben S.

Schon die ersten beiden Bände sprengten den angestrebten Rahmen, sie erschienen bis 1938, umfassten knapp 1000 Seiten und reichten bis zum Buchstaben E. Insgesamt arbeiteten 35 Autoren daran, das Lexikon wurde noch ganz in deutscher Sprache geschrieben.

Nach dem Krieg nahm langsam die Idee Gestalt an, das Lexikon auf Basis internationaler Kooperation weiterführen zu lassen. Die Beiträge könnten demnach auf Deutsch, Englisch oder Französische geschrieben werden, die Stichwörter selbst sollten auf Deutsch vergeben werden. Nach langen Diskussionen darüber, ob mit einem neuen Werk begonnen werden sollte (*Encyclopédie des cunéiformes*), oder ob das alte Reallexikon fortgeführt werden sollt, entschied 1952 eine Abstimmung für die Fortsetzung des Reallexikons der Assyriologie, das im Titel den Zusatz „und Vorderasiatischen Archäologie“ erhielt. 1957 erschien der erste Faszikel des nächsten Bandes. Allerdings wurde die Mehrsprachigkeit der Beiträge erst mit einem Herausgeberwechsel 1966 verwirklicht. Am dritten Band, der vollständig 1971 vorlag und die Stichwörter bis und mit G umfasste, arbeiteten 73 Autoren aus 14 verschiedenen Ländern mit.

Die DFG finanzierte das RIA bis 1985, ab 1986 übernahm die BAdW das Projekt in ihr Akademienprogramm. Die Struktur sieht heute folgendermassen aus:



Die STW ist ein organisches Gebilde, das sich seit der ersten Idee eines RIA laufend – und oft bis zum letzten Moment – ändert. STWörter werden hinzugefügt, STWörter werden gestrichen, ein STW wird in Teil-STWörter aufgeteilt. Wir müssen auch Altlasten übernehmen.

Beispiel Ishairi vor 30 Jahren (vielleicht schon lange auf der Liste, nicht mehr nachvollziehbar) siehe Sheri, suche nach Sheri, Suhairi , zwei Tells in Südmesopotamien.

Hier sehen Sie die Liste, die ich beim meinem Arbeitsantritt vor zwei Jahren als Arbeitsgrundlage vorfand, das Produkt von über 90 Jahren Arbeit. Unterdessen arbeiten wir elektronisch, mit einer Datenbank, um Änderungen an einem einzigen Ort vornehmen zu können. Sie können sich vorstellen, wie diszipliniert man arbeiten musste, damit nicht auf verschiedenen Exemplaren und Versionen Änderungen eingetragen wurden.

Wir müssen uns entscheiden, ob wir einen Übersichtsartikel aufnehmen (z.Bsp. Recht, mit Verweis auf viele Einzeleinträge und Literatur), oder einen ausführlichen Artikel wie z.Bsp. Rind (sumerisch, akkadisch, hethitisch, zoologisch und archäologisch als Stier in der Bildkunst, wir haben einige Artikel wie z.Bsp. Mathematik oder Masse und Gewichte , die zu Referenzartikeln nicht nur für die Altorientalisten sondern auch für Mathematiker geworden sind. Andererseits haben wir einen Eintrag Musik, werden aber später trotzdem einige Musikinstrumente wie Schelle und Rassel, oder Pauke und Trommel einzeln behandelt. Hingegen beim Stichwort Schleier können wir auf den Artikel Kopfbedeckung zurückverweisen.

Man sieht dem RIA an, dass es gewachsen ist. Es gibt viele Inkonsequenzen. Doch die sind unvermeidbar und es ist eine unserer Aufgaben, sie so gering wie möglich zu halten.

Welche Stichworte werden nun aufgenommen:

Da finden sich Begriffe aus den verschiedensten Gebieten:

antike und moderne Ortsnamen wie Babylon oder Damaskus

wichtige Personen des AO und verstorbene Altorientalisten wie Sargon (es gibt mehrere) oder von Soden

Rechtsbegriffe wie den oben erwähnten Übersichtsartikel Recht oder Einzelbegriffe wie Verträge, Sohn, Steuer

Begriffe aus den Naturwissenschaften, aus der Botanik (Sesam), der Zoologie (Rind)

aus der Medizin (Seuche)

aus der Religion. Es wurde damit begonnen, sämtliche Götter aufzunehmen, daneben werden auch Themenkomplexe wie Ritual behandelt.

Begriffe aus der Architektur wie Tor und Tür, die aber auch einen juristischen Aspekt haben, weil am Tor einer altorientalischen Stadt Recht gesprochen wurde. Oder das Stichwort Stadt, das neben dem architektonischen auch einen gesellschaftlichen Aspekt hat.

Begriffe aus der Kunst wie Relief oder Schnabelkanne

aus der Gesellschaft wie Versammlung, das aber auch (oder besser vor allem) als juristischer Begriff wahrgenommen werden muss.

Und dann die unzähligen Realien wie Schnee, Kopfbedeckung, Ring und Stab (die in der Religion und in der Kunst eine wichtige Rolle spielen) oder Schreibgerät, Schiff usw.

Die Herausgeber haben sich darauf geeinigt, sich pro Buchstaben mindestens einmal zusammzusetzen. Bei diesem Arbeitstreffen wird dann die aktuelle Liste durchgegangen, unnötige Einträge werden gestrichen, wichtige Stichwörter neu eingefügt. Für jedes Stichwort wird eine ungefähre Länge

festgesetzt, damit der Umfang des RIA nicht ins Unermessliche wächst. Es kommt ja dauernd neues Material dazu. Wir haben uns auch entschlossen, Abgabetermine einzuführen, so dass wir die letzten noch fehlenden Buchstaben planen können. So sind wir in der Lage, schon bis zu zwei Jahre vor dem Abgabetermin grosse Stichwörter zu vergeben.

## 2. Autoren

Für jeden dieser Begriffe muss nun ein Autor, eine Autorin gesucht werden. Wir bemühen uns, die beste Fachperson, die es im Moment gibt, für einen Eintrag zu gewinnen. Einige Autoren schreiben seit langer, langer Zeit für das RIA, andere schreiben ein oder zweimal zu einem Spezialgebiet. Auch jungen Autoren wird die Chance gegeben, Einträge fürs RIA zu schreiben. Wir kennen unsere Autoren meistens persönlich, und wissen über deren Lebensumstände Bescheid. Hat ein Kollege gerade eine neue Stelle angetreten, können wir nicht damit rechnen, dass er viele lange Artikel in kurzer Zeit schreiben wird. Tritt ein Kollege in den Ruhestand, fragen wir ihn vielleicht häufiger an. Wir nehmen auch Rücksicht auf den Gesundheitszustand unserer Autoren. Bei Krankheit geben wir ihm die Möglichkeit, sein Manuskript später abzugeben. Falls ein Autor ein Stichwort nicht annehmen kann oder es später aus einem Grund wieder zurückgibt, versuchen wir gemeinsam mit ihm, einen anderen Autoren zu finden. Weiss doch der Fachmann, die Fachfrau am besten, wer sich auf seinem oder ihrem Fachgebiet auch ausgezeichnet auskennt.

## 3. Manuskript

Die Manuskripte treffen in sehr unterschiedlichem Zustand ein. Vom handgeschriebenen Manuskript über maschinengeschriebene, in Fremdsprachen abgefasste bis zum fast perfekt schon formatierte und mit Paragraphen versehenen Artikel, in dem auch die Bibliographie unseren Richtlinien entsprechen, trifft alles bei uns ein.

## 4. Redaktionsarbeit

Da setzt dann die eigentliche Redaktionsarbeit ein: formatieren, sprachlich korrigieren, eventuell in Abschnitte unterteilen, Literatur prüfen (es ist unvorstellbar, wie viele Fehler sich da einschleichen) und ergänzen, Abkürzungen einfügen, Bilder bearbeiten usw. Das Manuskript geht auch an den Hauptherausgeber und an den Fachherausgeber, die den Artikel gegebenenfalls kürzen oder ergänzen. Die Redaktion bespricht grössere Änderungen natürlich mit den Autoren. Unterdessen sind vielleicht Änderungs- oder Ergänzungswünsche der Autoren eingetroffen. Wir haben die Bearbeitung der Manuskripte ganz elektronisiert. Wir arbeiten intensiv mit dem LRZ zusammen, wo wir unser Material auf dem Server ablegen. Das hat den immensen Vorteil, dass nicht mehr mehrere Versionen eines Manuskripts kursieren, die in unterschiedlichen Stadien der Bearbeitung sind. Ausserdem hat auch der Hauptherausgeber, der ja in Leipzig ist, jederzeit Zugang zu den Unterlagen. Wir sparen damit sehr viel Zeit, auch das zeitaufwendige Versenden per Post fällt so weg.

daneben: Verweislisten, Abkürzungsverzeichnisse, verschiedene Berichte, Haushalt (inkl. Briefmarkenkaufen), Vorbereitung von Sitzungen und Evaluierungen, Anträge formulieren, Vermittlung, Teilnahme an Kongressen, Erstellung und Pflege des Webauftritts, Einarbeitung und Betreuung von Hilfskräften (Sekretärin und Geschäftsführerin in Personalunion) aber auch fachlich auf dem laufenden bleiben.

#### 5. Fahne

Die Fahne wird von der Redaktion, vom Hauptherausgeber korrigiert. Jeder Autor erhält seinen Artikel zur Korrektur. Alle Verbesserungen werden gesammelt und von Hand auf ein Exemplar eingetragen.

#### 6. Umbruch

Der Umbruch wird nochmals von der Redaktion und dem Hauptherausgeber gelesen. Jetzt sollten nur noch Kleinigkeiten nicht stimmen. Kürzlich aber hatten wir zum Beispiel den Fall, wo die Industalkultur zur Industrietalkultur geworden ist – wo der Fehler passiert ist, vielleicht in der Setzerei, war nicht mehr nachvollziehbar.

Und dann liegt wieder ein neuer Faszikel vor uns, den wir mit einer Flasche Sekt feiern können, indem wir uns sagen: Und siehe da, es gelang (wieder einmal).

Meine Damen und Herren, bis 2011 sollten wir beim Stichwort Zypresse angekommen sein. Es war, es ist und es bleibt eine Herausforderung, ein Reallexikon der Assyriologie und der Vorderasiatischen Archäologie herauszugeben. Die treibende Kraft war, ist und bleibt die Begeisterung für das Fach, für die Arbeit. Wir könnten aber nichts machen ohne unsere Autoren, die uns – wohlbemerkt nur für ein symbolisches Honorar – ihr Fachwissen zur Verfügung stellen. Nicht nur in schwierigen Zeiten ist uns die Anerkennung durch die Fachwelt eine grosse Hilfe, auch im alltäglichen Leben ermutigt sie uns immer wieder.

So möchte ich Ihnen sagen, wie sehr ich Ihr Kommen schätze, mit dem Sie Interesse an unserem Reallexikon und an unserer Arbeit gezeigt haben. Ich danke Ihnen dafür.

Sabine Ecklin

Redaktion Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie

[www.rla.badw.de](http://www.rla.badw.de)